

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 11 (1998)
Heft: [3]: 1948-1998, 50, u.i.a. Union internationale des architectes, June 5
juin 1998, Lausanne Suisse/Switzerland

Artikel: Die ersten 50 Jahre
Autor: Loderer, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ersten 50 Jahre

BENEDIKT LODERER
STADTWANDERER UND REDAKTOR
DER ZEITSCHRIFT «HOCHPARTERRE»

Ort der Handlung ist der Palast des Bundesgerichts in Lausanne. Die Zeit: 26. und 27. Juni 1948. Drei Sitzungen brauchte es, um die Union Internationale des Architectes (UIA) zu gründen. Die Geschichte der UIA von einem milden schweizerischen Standpunkt aus betrachtet.

Drei internationale Architektenverbände gingen der UIA voraus. 1864 wurde in Paris das Comité permanent international des architectes (CPIA) gegründet, ein Akademikerverein. 1928 auf dem Schloss von la Sarraz schlossen sich die Modernen zum Congrès internationaux d'architecture moderne (CIAM) zusammen, ein Corbusierverein. 1932 entstand auf das Betreiben des Chefredaktors von *L'architecture d'aujourd'hui* Pierre Vago die Réunion internationale d'architectes (R.I.A); ein Verein von Einzelkämpfern.

Neubeginn nach dem Krieg

Doch nach dem zweiten Weltkrieg war nichts mehr wie vorher. Europa lag in Trümmern, und an einer Delegiertenversammlung der Réunion Internationale d'Architectes (R.I.A) in London kam die Idee auf, einen neuen, umfassenden, internationalen Architektenverband zu gründen. In Paris wurden im Januar 1948 Statuten entworfen und ein Gründungskomitee gewählt. Mitglieder waren: Paul Vischer aus Basel, Sir Patrick Abercrombie, London, Karo Alabian, Moskau, Jules Ghobert, Brüssel, Emile Maigrot, Paris, Lech Niemojewski, Warschau, Tage William-Olsson, Göteborg, Porfirio Pardo-Monteiro, Lissabon, Jean-Pierre Vouga, Lausanne, und Ralph Walker, New York. Generalsekretär wurde Pierre Vago, Paris. (Die Geschichte der UIA ist eine Kette von Namen.)

Alle nationalen Architektenverbände wurden aufgefordert, Vertreter nach Lausanne zu schicken. Mit Ausnahme des offiziellen spanischen. Francos Architekten wurden ausgeschlossen, die spanischen Emigranten aber durften

einen Beobachter schicken. Die Schweizer wurden ermächtigt, Namen von deutschen Architekten zu nennen, «die bekannt dafür waren, keine Verbindungen» mit den Nazis gehabt zu haben. Einige Überzeugungsarbeit war notwendig, die sowjetischen Architekten zur Teilnahme zu bewegen; der kalte Krieg begann sich abzuzeichnen.

Eine kleine Gruppe von Architekten aus der Romandie unter der Führung von Jean-Pierre Vouga und Jean Tschumi hatte den Kongress organisiert. Die Schweizer Gruppe mit William Dunkel, Hermann Baur, William Vetter und Arno Hoehel formulierte auch das erste Kongressthema: Der Architekt vor neuen Aufgaben. Es gab drei Unterthemen, die die damaligen Anliegen schlagwortartig zusammenfassten: Der Architekt und der Städtebau; Der Architekt und die Industrialisierung des Bauens; Der Architekt, der Staat und die Gesellschaft. Die Kongressthemen der nächsten Jahre lesen sich wie eine verdichtete Problemgeschichte der letzten 50 Jahre (siehe Kasten). Rund 500 Delegierte waren nach Lausanne gekommen. Warum aber Lausanne? Weil die Schweiz neutral war, Lausanne nicht zerstört und Vouga einer der wichtigsten Mitgründer war.

Die Gründung

Bei der Gründung waren 23 Landesverbände in der UIA vertreten, darunter auch «Nordafrika», ein Zugeständnis der Franzosen, die Marokko, Algerien und Tunesien noch beherrschten. Zum ersten Präsidenten wählte die Gründungsversammlung Sir Patrick Abercrombie. Paul Vischer, «ein Grossbürger im besten Sinn des Wortes» (Vago),

aus Basel, der Russe Nicolas Baranov und der Amerikaner Ralph Walker wurden Vizepräsidenten. Johannes H. van den Broek wurde Schatzmeister und Pierre Vago Generalsekretär. Die Vorgängerverbände R.I.A und C.I.P.A lösten sich zu Gunsten der UIA auf. Der CIAM hingegen zog es vor, allein zu bleiben. Die UIA war den entschlossenen Modernen zu wenig eindeutig.

Für die Verabschiedung der Statuten musste eine Sondersitzung angesetzt werden, die im Schloss Chillon stattfand. Die UIA wurde also in Chillon geboren. Am Kongress von Lausanne herrschte «une ambiance de fête», aber die Schwierigkeiten mit den Devisen, den Visa und den Reisemöglichkeiten waren im zerstörten Europa von 1948 nur mühsam zu meistern.

Die UIA wollte weltumspannend sein. Nur Architektenverbände konnten Mitglied der UIA werden. Die UIA verstand sich als Ort des freien Austausches von Erfahrungen und vor allem als die Stimme der Architekten gegenüber den internationalen Organisationen und den Regierungen. Von Anfang an gab es in allen Gremien der UIA einen wohlhabenden Proporz unter den Landesverbänden. Die Grossen überliessen den Kleinen einen höheren Anteil der Sitze, als sie rechnerisch beanspruchen konnten.

Der zweite Kongress sollte in Warschau stattfinden. Doch nach dem Bruch zwischen Stalin und Tito waren die jugoslawischen Delegierten in Polen nicht mehr genehm. Doch die UIA blieb ihren Statuten treu, die einen Ausschluss aus politischen Gründen verboten, und organisierte stattdessen den Kongress in Rabat und Casablanca.

LES CINQUANTE PREMIÈRES ANNÉES

On comptait trois associations internationales d'architectes avant la Deuxième Guerre mondiale, mais tout a changé après cette conflagration planétaire. L'Europe n'était plus qu'un champ de ruine, et les architectes ont alors éprouvé le besoin de fonder une nouvelle association de portée internationale.

A Londres puis à Paris, on a ainsi mis sur pied un Comité de fondation, lequel a organisé son premier congrès à Lausanne. Le 27 juin 1948, les statuts de l'Union internationale des architectes (UIA) étaient signés par les représentants de 23 pays. Une judicieuse modulation permettait d'éviter la toute puissance des plus grands et de mieux faire entendre la voix des petits pays, et c'est sir Patrick Abercrombie qui allait officier en tant que premier Président, avec à ses côtés le Secrétaire général Pierre Vago. Les groupes de travail sont peu à peu devenus indispensables, notamment au niveau de la formation, de l'urbanisme, de la

construction des écoles et des hôpitaux. Jean-Pierre Vouga a été le premier délégué chargé de la coordination de ces groupes, et on notera au passage qu'une commission présidée par Alfred Roth a introduit le système de construction CROCS, très utilisé en ville de Lausanne. Jean-Pierre Tschumi a été Président de 1953 à 1959, et c'est lui qui a dû expliquer à ses collègues russes que le congrès prévu en 1957 à Moscou ne pourrait avoir lieu après les événements liés au soulèvement hongrois de 1956. Le congrès de La Havane en 1963 a lui aussi provoqué des turbulences, mais l'UIA n'a jamais dérogé au principe voulant qu'aucun pays ne soit exclu pour des raisons politiques. Les finances sont plus que jamais un sujet récurrent. Les cotisations sont proportionnelles aux différents pays, et les problèmes sont donc les mêmes que pour d'autres organisations internationales comme l'UNESCO ou l'ONU. Mais cela n'empêche pas l'UIA de gagner en importance, car elle reste la seule tribune internationale ouverte aux architectes.

THE FIRST 50 YEARS

Before the second World War there were already three architectural organisations but everything changed after the war. Europe was lying in ruins and architects felt the need to found a new, comprehensive, and world-wide professional organisation.

A founding committee, first in London and then in Paris, invited to the first congress in Lausanne. On 27 June 1948, the by-laws of the International Union of Architects (UIA) were signed by representatives of 23 countries. The balanced proportional representation gave small members more and large ones less votes. Members were the national organisations of each country. Sir Patrick Abercrombie was appointed first President and Pierre Vago General Secretary. The working groups became the main tool of the UIA. For example the groups for education, urban planning, school buildings, hospital or residential buildings. Jean-Pierre Vouga was the first delegate for the co-

ordination of working groups. The commission for school buildings, presided by Alfred Roth, developed the building system CROCS, still being used by the city of Lausanne.

Jean Tschumi presided the UIA from 1953 until 1959. He had to take on the difficult task to explain to the Russian colleagues that after the Hungarian revolt in 1956, the congress 1957 could – against prior planning – not be held in Moscow. The congress in Havana in 1963 also triggered off political turmoil but the UIA has always adhered to the principle of not excluding any country for political reasons.

The finances of the UIA are a tiresome subject. The contributions of national organisations are calculated according to their proportional number of votes. The UIA nowadays fights against the same financial problems as any other international organisation, namely the UN and UNESCO. Still, in view of globalisation, the importance of the UIA is growing because it represents the only international voice of architects.



Olufemi Majekodunmi, Nigéria
Président 1990–1993
Jaime Duró Pifarré, Espagne
Président 1993–1996



Rod Hackney, Royaume-Uni
Président 1987–1990



Georgi Stoilov, Bulgarie
Président 1985–1987



Rafael de la Hoz, Espagne
Président 1981–1985

Die Arbeitsgruppen

Bald schon wurden Arbeitsgruppen (commissions de travail) gegründet, die sich zum wichtigsten Arbeitsinstrument der UIA entwickeln sollten. William Dunkel, Professor an der ETH Zürich, war Präsident jener Ausbildung, die ja heute noch weiterarbeitet. Arno Hoechel war Mitglied der Kommission für Städte-, Alfred Roth jener für Schul- und Walter Niehus jener für Wohnungsbau. Sekretär der Kommission für Spitalbau war William Vetter. Jean-Pierre Vouga übernahm den Posten eines Delegierten für alle Arbeitsgruppen.

Die Kommission für Berufsausübung, ein anderes Dauerthema der UIA, formulierte auf Anregung Jean-Pierre Vougas die Grundsätze «Droits et Devoirs de l'architecte», die am Kongress von Den Haag 1955 angenommen wurden. Die Schulbaukommission, deren Präsident Alfred Roth geworden war, erarbeitete ein Inventar der wichtigsten Konstruktionstypen. Länder der dritten Welt, wie zum Beispiel Marokko, interessierten sich dafür, was zur Gründung des Centre international de la construction scolaire (CICS) in Lausanne führte. Der grosse Konstrukteur Jean Prouvé und der Pädagoge Jean Piaget waren am CICS beteiligt. Im CICS entstand auch das Schulbausystem CROCS, das von der Stadt Lausanne auch angewendet wurde. Ein Thema dieser Zeit war die Modulare Koordination, eine Voraussetzung des Industriellen Bauens, und die heutige Zentralstelle für rationalisiertes Bauen CRB hat ihre Wurzeln in den Diskussionen im Rahmen der UIA.

Schweizer in der UIA

Welche Schweizer haben für das Gedeihen der UIA besonders beigetragen? Sicher der Präsident von 1953 bis 1959 Jean Tschumi. Er hatte schon den Gründungskongress geleitet. Er hatte auch die heikle Aufgabe zu lösen, den sowjetischen Delegierten klar zu machen, dass die Generalversammlung der UIA von 1957 nicht in Moskau stattfinden könne. Der Ungarnaufstand vom Herbst 1956 hatte den kalten Krieg angeheizt. Immerhin fand dann 1958 in Moskau doch ein UIA-Kongress statt. Dort sorgte die polnische Architektin Helena Syrkus allerdings trotzdem noch für Aufregung, da sie eine politische Resolution durchbrachte, die rückgängig gemacht werden musste. Das Abschlussfest im Garten des Kreml konnte erst beginnen, als die Gemüter beschwichtigt waren.

Auch dem Kongress in Havanna 1963 drohte politischer Hader. Die Amerikaner weigerten sich nach Cuba zu kommen, und die UIA musste ein Flugzeug chartern, um der Blockade auszuweichen. Fidel Castro sprach am Kongress, der einer der glänzendsten der UIA-Geschichte wurde.

Die Volksrepublik China wurde bereits 1950 in die UIA aufgenommen, lange bevor die UNESCO oder die UNO sie anerkannten. Auf dem Höhepunkt des Vietnamkrieges erliess die UIA dem Mitglied Vietnam die Beitragszahlungen als symbolische Geste. Israelis und Araber sind gleichzeitig Mitglieder der Region II. Die Ost- und die Westdeutschen bildeten zwei unabhängige Sektionen, ohne dass das je zu Schwierigkeiten geführt hätte.

Zum Schluss das Geld

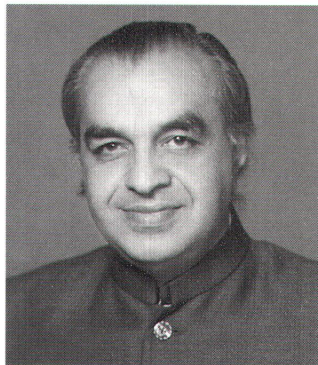
Die Finanzen waren immer ein leidiges Thema. Am Anfang war an andere Einnahmen als die Beiträge der Landesektionen nicht zu denken. Doch wie sollte man sie festsetzen? Nach Mitgliederzahlen? Das hätte zu einem Übergewicht der Grossen geführt. So beschloss man die finanziellen Lasten nach dem gleichen Proporz zu verteilen, wie er für die Stimmen in der Generalversammlung galt.

Heute stammen rund 65 Prozent der Einnahmen aus den Beiträgen der Sektionen, 22 Prozent bringen die Kongresse (2002 in Berlin rechnet der Schatzmeister mit 150 000 \$), 5 Prozent schliesslich steuert die UNESCO bei. Von den Ausgaben braucht das Generalsekretariat in Paris rund 60 Prozent. Fünf Leute arbeiten dort.

Die finanziellen Probleme der UIA sind ungelöst. Der riesige Unterschied zwischen den ärmsten und reichsten Mitgliedsländern ist einer der Hauptgründe dafür. Im Grunde sind es dieselben Probleme, wie sie die UNO oder UNESCO haben. Trotzdem wächst die Bedeutung der UIA, denn die Architekten gehören zu den Berufsleuten, die als erste von der Globalisierung erfasst werden. Die UIA ist ihre einzige internationale Stimme.



Louis de Moll, USA
Président 1978-1981



Jai Rattan Bhalla, Inde
Président 1975-1978



Georgui Orlov, U.R.S.S
Président 1972-1975



Ramon Corona Martin, Mexique
Président 1969-1972

CONGRES PASSES

1949: Lausanne (Suisse)

L'architecte devant ses tâches nouvelles

1951: Rabat (Maroc)

Comment l'architecte s'acquitte de ses tâches nouvelles

1953: Lisbonne (Portugal)

L'architecture à la croisée des chemins

1955: La Haye (Pays-Bas)

L'architecture et l'évolution du bâtiment

1958: Moscou (URSS)

Construction et reconstruction des villes

1961: Londres (Royaume-Uni)

Nouvelles techniques et nouveaux matériaux

1963: la Havane (Cuba)

L'architecture dans les pays en voie de développement

1965: Paris (France)

La formation de l'architecte

1967: Prague (Tchécoslovaquie)

L'architecte et le milieu humain

1969: Buenos Aires (Argentine)

L'architecture comme facteur social

1972: Varna (Bulgarie)

L'architecture et les loisirs

1975: Madrid (Espagne)

Créativité et technologie

1978: Mexico (Mexique)

Architecture et développement national

1981: Varsovie (Pologne)

Architecture, Homme, Environnement

1985: Le Caire (Egypte)

Missions actuelles et futures de l'architecture

1987: Brighton (Royaume-Uni)

Villes et abris: construire le monde de demain

1990: Montréal (Canada)

Cultures et technologies

1993: Chicago (USA)

L'architecture à la croisée des chemins

1996: Barcelone (Espagne)

Présent et futurs: architecture dans le villes

CONGRES À VENIR

1999: Beijing (R. P. de Chine)

Architecture du XXIe siècle

2002: Berlin (Allemagne)

Architecture durable dans un contexte urbain

LES PRÉSIDENTS D'HONNEUR

1948-1953:

Auguste Perret, France

1953-1957:

Sir Patrick Abercrombie, Royaume-Uni

1969-... :

Pierre Vago, France

LES PRÉSIDENTS

1948-1953:

Sir Patrick Abercrombie, Royaume-Uni

1953-1957:

Jean Tschumi, Suisse

1957-1961:

Hector Mardones-Restat, Chili

1961-1965:

Sir Robert Matthew, Royaume-Uni

1965-1969:

Eugène Beaudouin, France

1969-1972:

Ramon Corona Martin, Mexique

1972-1975:

Georgui Orlov, U.R.S.S

1975-1978:

Jai Rattan Bhalla, Inde

1978-1981:

Louis de Moll, USA

1981-1985:

Rafael de la Hoz, Espagne

1985-1987:

Georgi Stoilov, Bulgarie

1987-1990:

Rod Hackney, Royaume-Uni

1990-1993:

Olufemi Majekodunmi, Nigéria

1993-1996:

Jaime Duró Pifarré, Espagne

1996-1999:

Sara Topelson de Grinberg, Mexique

LES SECRÉTAIRES GÉNÉRAUX

1948-1969:

Pierre Vago, France

1969-1971:

Henri Eddé, Liban

1971-1978:

Michel Weill, France

1978-1985:

Michel Lanthonie, France

1985-1993:

Nils Carlson, Suède

1993-... :

Vassilis Sgoutas, Grèce

SECTIONS NATIONALES

QUI CONSTITUERONT L'UIA EN 1948

Australie, Belgique, Bulgarie, Danemark, Egypte, Etats-Unis d'Amérique, Finlande, France, Irlande, Italie, Liban, Norvège, Pays-Bas, Palestine, Pologne, Portugal, Royaume-Uni, Suède, Suisse, Tchécoslovaquie, Turquie, Union soviétique.

SECTIONS MEMBRES

DE L'UIA EN 1998

Algerie; Allemagne; Andorre; Argentine; Australie; Autriche; Azerbaïdjan; Bangladesh; Belgique; Bosnie Herzégovine; Brésil; Bulgarie; Chili; Chypre; Colombie; Costa Rica; Côte d'Ivoire; Croatie; Cuba; Egypte; Equateur; Espagne; Ex-République Yougoslavie de Macedoine; Etats-Unis d'Amérique; France; Géorgie; Grèce; Hong-Kong; Hongrie; Ile Maurice; Inde; Indonésie; Irlande; Israël; Italie; Jamaïque; Japon; Kazakhstan; Kenya; Liban; Libye; Luxembourg; Macau; Malaisie; Malte; Maroc; Mexique; Mongolie; Namibie; Nicaragua; Nigéria; Ouganda; Panama; Paraguay; Pays Baltes: Estonie, Lettonie, Lituanie; Pays Bas; Pays Eurasiens: Arménie, Biélorussie, Kirghize, Ouzbékistan, Tadjikistan; Pays Nordique: Danemark, Finlande, Islande, Norvège, Suède; Pérou; Philippines; Pologne; Porto Rico; Portugal; République de Corée; République populaire de Chine; République Slovaque; République socialiste du Viêt-Nam; République Tchèque; Roumanie; Royaume-Uni; Russie; Sénégal; Singapour; Slovénie; Sri Lanka; Suisse; Syrie; Thaïlande; Trinidad & Tobago; Tunisie; Turquie; Ukraine; Uruguay; Vénézuéla; Yougoslavie; Zambie; Zimbabwe.

MEMBRES TEMPORAIRES

Bahamas, Fidji, Suriname